

Reichtum der oberen Geschosse ein wundervolles Bild ergibt.

Dank der Erhaltung eines großen Teils alter Steinflächen, der Anpassung des neuen Materials in Farbe und Technik und der Freiheit des neuen Aufbaus wirkt die Westfront schon jetzt wieder so, als ob nie eine Niederlegung stattgefunden hätte. In einigen Jahren, wenn Staub und Ruß — der leider reichlich vorhanden ist — die geringe hellere Nuance der neuen Steine vollends aufge-

hoben haben werden, wird zweifellos der volle Einklang aller Teile und der originale Eindruck durchaus wiederhergestellt sein, und das muß bei der Restaurierung solcher künstlerisch absolut vollendeten Baudenkmäler unseres Erachtens dem ausführenden Architekten höchstes Ziel sein. —

Die Baukosten beliefen sich auf rund 150000 Mk. Die Arbeit erstreckte sich über etwa zwei Jahre und wurde durchaus mit einheimischen Kräften ausgeführt.

## Der Zyklus der Düsseldorfer Kreuzkirche.

Von Fritz Witkugel, Bonn.

**M**an hat die Kreuzkirche, das Monumentalwerk des Reg.-Baumeisters W. Schleicher, das den Lesern durch zwei Abhandlungen an ebendieser Stelle bekannt geworden ist, oft mit der Friedenskirche verglichen. Beides sind Denkmäler echt protestantischen Geistes, auf die Düsseldorf stolz sein kann: Die Friedenskirche eine gewaltige Predigt in Bildern, die Kreuzkirche ein gewaltiges und erhabenes Denkmal in Stein und Erz. Und dennoch bestimmt nicht letzten Endes Material und Stil den Wert derselben, sondern auch ihre stimmungsvolle, erhebende Ausstattung, bei der eine Folge von Kunstwerken, ebenfalls eine gewaltige, ihre eigene Sprache redende Predigt, den ersten Platz einnimmt. Sämtliche Hauptwerke der Plastik und Malerei

bilden nämlich einen dreiteiligen Zyklus. Der erste Teil behandelt die Vorbereitung auf das Erscheinen Christi und das daraus folgende Wachsen der Gotteserkenntnis, der zweite zeigt des Heilands Leben, Lehre, Tod und Auferstehung, während der dritte die Heilsaneignung in der Nachfolge der Jünger Jesu veranschaulicht. Die Heilsvorbereitung des Alten Bundes, dargestellt in zehn Bronze-Flachreliefs, welche die wichtigsten Momente jener Periode wieder-

geben, geht in der ersten Darstellung aus von der Grundlage für die weitere Entwicklung der Menschheit, die nach der Erzählung der Bibel durch den Sündenfall und die darauf folgende Erkenntnis des Guten und Bösen geschaffen wurde. Die nächste Bronze zeigt die Opferung Isaaks auf Morijas Höhen. Schon



Abb. 129. Presbyterbank (aus der Kreuzkirche in Düsseldorf).

steht der greise Vater im Begriff, den scharfen Stahl auf seinen Sohn zu richten, das Beste und Liebste seinem Gotte zu opfern. Doch da kommt ihm die Erkenntnis, die von hier ab grundlegend wird, daß des Herren Wunsch nicht ist, durch Menschenopfer verehrt zu werden, sondern Gehorsam seinem Willen ihm mehr gilt als jedes Opfer. Den nächsten Schritt bedeutet die Fassung des



Abb. 130.

Die Enthauptung Johannes des Täufers.

ethischen Gesetzes durch Moses. Wir sehen die gewaltige Gestalt, zornentbrannt über sein götzendienerisches Volk, dessen goldenes Kalb im Hintergrunde thront, vom Sinai herabsteigen. In den Armen bringt er die Tafeln mit den zehn Geboten, von jetzt ab der Grundlage aller sittlichen Forderungen, um der Gottesverehrung Israels einen festen Halt zu geben, sein Volk zur wahren Gotteserkenntnis zu erziehen, es zu befähigen, sich selbst zu erhalten und sich ausbreitend erobernd vorzugehen. Und auf Grund dieser Gebote er-

starkte das ethische Bewußtsein des Volkes, reifte aus zu der bewundernswerten Kraft, daß — wie die vierte Bronze zeigt — ein Elias dem ungerechten König Ahab und der Königin Isebel machtvoll entgegentreten, ihnen und ihrem Götzentum die Erkenntnis des wahren Gottes entgegenhalten, ja, sie verfluchen kann, weil sie Gottes Gesetz nicht achten. So steht Elias (Abb. 136) dem erschreckt zurückweichenden Königspaare ge-



Abb. 131. Jonas.

genüber, den Finger im Fluche drohend erhoben. Was aus ihm spricht, ist sein Glaube, sein Gott, seine ethische Kraft. Zugleich erinnert die Gestalt des Elias an den Sieg über die Heidengötter. Das nächste Relief bezieht sich auf den Propheten Amos, den Hirten von Thekoa, der dem Oberpriester bei üppigem Feste entgegentritt, um allen Teilnehmern des Gelages den Untergang Israels als Strafe seiner Schuld zu verkündigen. Aber hat Gott noch ein Volk, eine Macht, wenn er Israel vernichtet?

Mußten damit nicht alle nationalen Schranken fallen, konnte nun nicht jedes Volk ebenso gut die sittlichen Bedingungen erfüllen? Diese Meinung läßt das Volk des Propheten Ausspruch als eine unerhörte Gotteslästerung betrachten. Amos wird vom Hohenpriester hinausgewiesen. Und dieser Augenblick ist im fünften Relief (Abb. 135) dargestellt. Hochaufgerichtet, erfüllt von seinem Glauben, steht der Prophet dem Hohenpriester gegenüber. Mit der Rechten auf seinen Hirten-



Abb. 132.  
Josua und sein Weib.

stab gestützt, weist er mit der Linken zum Himmel und spricht als erster das große Wort: Gott ist die Gerechtigkeit! Amos wird dadurch zum Anbahner einer neuen Entwicklungsperiode. Er hat seinen Gott als den Gott der Gerechtigkeit erkannt, dessen Arm hinausreicht über das Volk Israel, hinaus über alle Völker, über die ganze Welt. Den gestrengen Amos ergänzend, tut Hosea, der Mann der Milde, den bedeutsamen Ausspruch: Gott ist die Liebe! Dieser Gedanke wird in der sechsten Bronze zum Ausdruck gebracht. Der Prophet vergleicht in seinem Buche das

Verhältnis Gottes zu Israel mit dem seinigen zur eigenen Gattin. Es ist dargestellt, wie er selbst als tief beleidigter Gatte das verstoßene, unwürdige Weib wieder aufnimmt, sie an seine Brust zieht und ihr den Kuß der vergebenden Liebe aufs Haupt drückt. Der Prophet weiß, daß Gott sich des verlassenen Volkes, wenn es reuig seine Schuld bekennt, gnädig und erbarmend annehmen wird — denn Gott ist die Liebe! Wenn es sich aber nicht bekehrt, so soll es zugrunde



Abb. 133.  
Jeremias nach Ägypten geschleppt.

gehen. Letzteres geschah. Das Zehnstämme-reich wurde vernichtet. Im nächsten Relief (Abb. 134) ist das Wirken des ersten großen Propheten in Juda angedeutet, der Grundzug des Propheten Jesaias, sein unerschütterliches Gottvertrauen, sein unwandelbarer Glaube an Gottes Schutz und Hilfe versinnbildlicht. Wie hätte man einen bezeichnenderen Moment finden können als den, wo der Prophet dem König Ahab auf offener Straße vorhält, sein Bündnis mit Assyrien, die aufgeführten Festungsmauern zur Verteidigung Jerusalems seien nutzlos, er solle auf sein gutes Recht vertrauen, sich auf Gott verlassen, der allein

könne und werde ihm helfen! Das achte der kleinen Reliefs ist dem Propheten Jonas gewidmet. Er, den wir aus seiner kleinen Schrift als einen echten Repräsentanten seiner Zeit kennen, der nicht abwarten kann, bis Gott endlich alle nichtjüdische Welt vernichtet hat, er muß enttäuscht unter seinem Kürbis die Erkenntnis erleben (Abb. 131), daß Gott als Schöpfer auch Gott des ganzen Weltalls ist. Alle Geschöpfe, ob Juden, ob Heiden, ja, sogar die Tiere, stehen seinem



Abb. 134. Jesaias und Ahas.

Vaterherzen gleich nahe, für ihn gibt es keinen Unterschied, nicht im Bekenntnis, nicht in der Nation. Amos zeugte von der Gerechtigkeit Gottes, Hosea von seiner vergebenden Liebe, Jonas aber predigte den Gott Israels als den Beschützer aller Welt, der die Heiden nicht vernachlässigt, sondern sie liebt. Den Höhepunkt der Prophetie bildet der Tod der beiden Blutzegen unter den Propheten, Jeremias und Johannes, die beide für ihren unverstandenen Beruf, ihre erhabene Größe den Tod als Lohn gefunden. Darauf beziehen sich die Bronzereliefs am Sockel des Altares: Links (Abb. 133) der greise

Jeremias, der Gewaltigste unter den Propheten, der lehrte, daß Gott ein frommer Heide mehr gelte denn ein nicht empfindender Jude. Er wird von dem mißtrauischen, halsstarrigen Volk nach Ägypten geschleppt, wo er der Überlieferung nach gesteinigt wurde. Rechts Johannes der Täufer, der Wegbereiter des Herrn, dessen blutiges Haupt ein Diener der schönen Salome übergibt als Lohn für ihren Tanz. (Abb. 130). Der Bilderkreis des prophetischen Wirkens wird abgeschlossen durch eine der



Abb. 135. Amos und der Oberpriester.

beiden herrlichen Messingtüren im Chor, auf die zwischen Ornamenten zwölf Sprüche der Verheißungen Jesaias und Deuterjesaias, hinweisend auf das kommende Heil, eingätzt sind. Die gegenüber liegende Türe, die Worte der Erfüllung tragend, die Johannes dem Täufer im Gefängnis zuteil wurden, bildet den Eingang in den zweiten Teil des Zyklus, der Wiedergabe des Lebens und Wirkens Christi. Das ganze Leben des Heilandes in bildlicher Darstellung wiederzugegeben, wäre unmöglich gewesen. Man mußte sich darauf beschränken, die vier großen Zeugen des Lebens Jesu,

die den Verlauf desselben in ihren Evangelien berichtet haben, in prachtvollen Charakterköpfen als große Eichenholzreliefs an der Presbyterbank andeutungsweise einzusetzen (Abb. 129). Für Lukas ist die vergleichende, „alles vom Anbeginn erkundende“ Stellung besonders charakteristisch.

Abgesehen von den vielen herrlich gewählten, nicht alltäglichen Bibelworten, die an den Gewölben und Wänden so unaufdringlich angebracht sind, daß man sie ge-



Abb. 136.

Elias, Ahab und Isebel verfluchend.

radezu suchen muß, dann aber überrascht ist, jedesmal an passender Stelle den passenden Vers zu finden, ist die Lehre Christi hauptsächlich durch vier Bronzereliefs an der Kanzel und den neunteiligen Fries der Chorkuppel dargestellt. Die ersten versinnbildlichen die vier schönsten Gleichnisse, den verlorenen Sohn, den barmherzigen Samariter, den Säemann, den Pharisäer und Zöllner. Das letztere, am seltensten behandelte Motiv sei hier wiedergegeben (Abb. 137), weil es am wenigsten bekannt und besonders stark ist in Auffassung und Wiedergabe. In der

Kuppelwölbung wird durch den prachtvollen Goldfries auf blauem Grunde das Wort des Herrn: „Was ihr getan habt einem unter diesen Geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir getan“ in neun Werken der Barmherzigkeit geschildert (siehe Jahrg. VII, No. 12). Leiden, Tod und Auferstehung Christi haben im Chor an hervorragendster Stelle ihren Platz gefunden. Von der einfachen Steinwand der Apsis schaut der Kruzifixus, nach dem berühmten Werke Donatellos in Padua in Sandstein ausgeführt, auf die Gemeinde herab. Den aus Verde antico aufgebauten Altar krönt ein herrliches Bronzerelief der Grablegung, eine Wiederholung des klassisch-edlen Kunstwerkes von A. Wittig. Den ganzen Chor endlich überstrahlt aus fünf



Abb. 137.

Der Pharisäer und der Zöllner.

ein einheitliches Gemälde bildenden Glasfenstern die Heilstatsache der Auferstehung (siehe Jahrg. VII, No. 12). Der dritte Teil des ganzen Zyklus, die Heilsaneignung in der Nachfolge der Jünger Jesu, findet seine Darstellung in den beiden großen farbigen Fenstern des Querschiffes und in der Kuppelwölbung. Die Nachfolge Jesu nimmt ihren Anfang in den Glasgemälden des linken Seitenfensters. Die Berufung der ersten Jünger versinnbildlicht zunächst die ursprünglichste Verbreitung der Lehre Christi, das zweite Gemälde, die Bekehrung Pauli, den Augen-

blick, wo sie sich selbst unter den Feinden Bahn bricht. Das gegenüber liegende Fenster hat die Predigt des Paulus auf dem Areopag und den Märtyrertod des Stephanus zum Gegenstand. Während die Predigt in Athen die neue Lehre so erstarkt zeigt, daß sie den Kampf mit dem mächtigen Hellenismus aufnehmen kann, siegt in der Steinigung des Stephanus der Glaube über Macht und List seiner Verfolger. Hier zeitigt er schon die Kraft, wodurch ein Christ, Jesu Beispiel folgend, für seine Lehre freudig den Tod erleiden kann. Der weitere Verlauf der Kirchengeschichte wird durch die Bilder der Zwölf Apostel in den Verzierungsbögen und durch die Reliefs der vier Reformatoren Luther, Melanchthon, Zwingli und Calvin in den Zwickeln des Kuppelgewölbes repräsentiert.

Nachdem wir nun im Zusammenhang den ganzen Zyklus besprochen haben, möchten wir noch auf die Kunstwerke selbst mit wenigen Worten eingehen. Sämtliche Bronzereliefs sind mit Ausnahme der Grablegung, die, wie schon oben erwähnt, nach dem Modell von A. Wittig gegossen wurde, von G. von Bochmann d. J. ausgeführt. Sie zeigen fast durchweg spätrömischen Charakter, sind von einer ungewöhnlichen Zartheit und Innigkeit und zeugen von einem Durchdrungensein des darzustellenden Gegenstandes. Von Bochmann zwingt dem Beschauer den Eindruck des Selbstverständlichen auf, daß das Dargestellte gar nicht anders hätte dargestellt werden können. Und das ist echt künstlerisch. In dem Fries der Chorkuppel hat G. Wittschas eine glänzende Probe seiner Kunst gegeben. Die Komposition der überlebensgroßen Figurengruppen hat etwas Wohltuendes fürs Auge, ist stimmungsvoll dem Ganzen angepaßt. Die Art der Dar-

stellung ist großzügig und temperamentvoll, so daß ein Versinken in Details auf Kosten der Feinheit der figürlichen Linie glücklich vermieden wird. Die herrlichen Messingtüren am Chor sind im Atelier von Reg.-Baumeister Schleicher im Ätzverfahren bearbeitet und bilden geradezu Schmuckstücke ihrer Art. Überhaupt ist des Baukünstlers besonders zu gedenken als des geistigen Schöpfers der höchstanschaulichen Entwicklung der Reich-Gottes-Geschichte. Er selbst hat in liebender Vertiefung die Momente aus der Heiligen Schrift herausgelesen, die er im Verein mit den seinen Gedanken folgenden Künstlern so herrlich zur Darstellung brachte. Er hat bewiesen, daß die Bibel selbst für die religiöse Kunst eine unermeßliche Goldgrube ist. Besonders mit den Darstellungen der größten Momente der israelitischen Prophetie hat er einen völlig neuen Weg beschritten, hat er nach Luther „eine Bibel der Laien“ geschaffen. In dem zweiten und dritten Teil des Zyklus sind in richtigem Empfinden die Momente ausgewählt, die für den Zyklus selbst von Bedeutung waren und zugleich zu der Gemeinde reden konnten von der Erhabenheit Gottes. So hat Reg.-Baumeister Schleicher nicht nur im Sinne der Akustik eine Kirche des Wortes geschaffen, sondern auch im Sinne des Bibelwortes. Die künstlerische Ausstattung beeinträchtigt den kultischen Zweck nicht, sondern hebt ihn. Und das hat der Baumeister wohlberedend dadurch erreicht, daß er in angemessenem Maße das Relief verwandte. Aus der Ferne gesehen, verschwindet es im architektonischen Rahmen des Ganzen, bewahrt dem Auge die wohltuende Ruhe; erst bei näherer Betrachtung kommen die künstlerischen Feinheiten zur Geltung.

## Verschiedenes von der Internationalen Baufach-Ausstellung in Leipzig 1913.

v.

**Die Kaiserliche Marine.** Heute schwimmen, alle Marinen zusammengenommen, fast ein halbes Hundert dieser Riesenschiffe, der Dreadnoughts, auf dem Meere. Scheinbar spielend löst die

Technik die schwierigsten Probleme. Das Reichsmarineamt hat sich bereit erklärt, je ein Modell der verschiedenen Schiffsklassen neuesten Typs, also ein Linienschiff, einen Panzerkreuzer, einen